

Aus Rossköpfen werden Fröschlein

Autor(en): **Oberholzer, Maria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **50 (1963)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

H. Schiemenz: Die Libellen unserer Heimat. Jena 1953. Fr. 14.15
 Paul-A. Robert: Les Libellules. Neuchâtel 1958 (auch deutsch!) Fr. 24.80
 Colyer and Hammond: Flies of the British Isles. London 1951
 E. Séguéy: Les Diptères de France, Belgique, Suisse. 2 vol. Paris 1951. Zusammen ca. Fr. 20.—
 P. Sack: Schwebfliegen (Syrphidae). Jena 1930. Fr. 11.25
 M. Hering: Schmetterlinge (Lepidoptera) und Ergänzungsband. Leipzig 1930/32 (v)
 G. Ulmer: Köcherfliegen (Trichoptera). Leipzig 1927 (v)
 E. Schoenemund: Eintagsfliegen (Ephemeroptera). Jena 1930 (v)
 J. Aubert: Plecoptera (Steinfliegen). Lausanne 1959 (franz.!). Fr. 11.25
 H. Stitz: Netzflügler (Neuroptera). Leipzig 1927 (v)
 E. Stresemann: Exkursionsfauna: Wirbellose I. Berlin 1957 (enthält u. a. Spinnen, Schnecken, Schwämme, Süßwasserpolyphen, Moostierchen). Fr. 13.60

riumwasser verdunstet ist, gießen wir frisches Brunnenwasser nach. Die Wasserpflanzen sorgen dafür, daß es im Wasser genug Sauerstoff hat, damit die Tierchen leben können und nicht ersticken. Die Wasserpflanzen wachsen auch und blühen sogar. Wieder sind zwei Wochen verstrichen. Heute ist der 30. Mai. Aus einem Roßkopf ist ein richtiges Fröschlein geworden. Zu den Hinterbeinen hat er auch die Vorderbeinchen bekommen. Der Schwanz ist nicht mehr so lang. Wir legen kleine Holzbrettchen ins Aquarium. Das kleine Fröschlein sitzt darauf. Es mag nicht immer im Wasser schwimmen. Wenn es müde ist und keine Luft mehr hat, ruht es auf einem Brettchen aus. Nach zwei Tagen hat das Fröschlein kein Schwänzchen mehr. Aus dem Roßkopf ist ein Fröschlein geworden. Aus dem Wassertierchen wurde ein Landtierchen. Wir können die Fröschlein nun nicht mehr länger im Schulzimmer behalten. Sie müssen herumhüpfen können. Darum bringen wir sie ins Katzenriet. Lebt wohl, ihr lieben Fröschlein! Wir wünschen euch einen guten Sommer!

Aus Roßköpfen werden Fröschlein

Maria Oberholzer, Schmerikon sg

Auf dem Fenstersims steht ein großes Aquariumglas. Robert und Erwin bringen eine Schachtel Sand in die Schule. Der Sand ist sauber gewaschen. Wir legen ihn auf den Boden des Aquariums. Ernst holte Wasserpflanzen im Katzenriet. Wir setzen die feinen Würzelchen sorgfältig in den Sand. Nun gießen wir Wasser ins Aquarium. Es wird trübe.

Nach zwei Tagen ist das Wasser ganz klar geworden. Markus hat vom Katzenriet Roßköpfe gebracht. Wir geben sie ins Aquarium. Wir füttern sie mit Salatblättern. Am liebsten fressen sie die Blattrippen. Walter bringt auch noch abgeschabtes Fleisch von Knöchelchen. Wenn wir davon ins Wasser werfen, schwimmen die Roßköpfe gierig darauf los. Diese Nahrung haben sie sehr gerne.

Die Roßköpfe gedeihen sehr gut in ihrem kleinen Weiherlein. Sie werden groß und dick. Nach drei Wochen haben sie die hinteren Beinchen bekommen. Sie schwimmen munter im Aquarium herum. Alle Tage werden sie gefüttert. Wenn vom Aqua-

Kleines ABC über den Fuchs

Georges Brunner, Zuzwil sg

Draußen im Walde, an einer Sandhalde, oft auch im Jungwuchs der Tannen liegt die Wohnung des Waldpolizisten, des Fuchses, vom Jäger Reinecke genannt. Tief in den Boden hat er sich seine Höhle gegraben, oft mit verschiedenen Ausgängen, um bei Gefahr für eine rasche Flucht gerüstet zu sein. Von hier aus unternimmt er seine oft ausgedehnten Beutezüge. Bei einbrechender Dunkelheit taucht er plötzlich am Eingang seiner Wohnung auf, sichert mit den Ohren (Lauschern) und streckt seine Nase in den Wind. Ist die Luft rein, taucht der ganze Körper auf, und, immer wieder Wind fassend, schnürt er von dannen. Wehe dem kranken Reh, dem angeschossenen Hasen oder dem fluglahmen Vogel, der